

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Abonnement: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 1.50, vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Bg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 190.

Montag, den 16. August 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## Vor einem Jahr.

16. August 1914. Der kleine Erfolg der Franzosen im Schirmeeck schien diesen arg zu Kopfe gestiegen zu sein, zumal auch Mülhausen von den deutschen Truppen eingenommen wurde und den Franzosen offen stand. In der Gegend von Weiler, Martkirch, Saales und in verschiedenen anderen Orten, gebärdeten sich die Franzosen, als ob sie die Herrschaft für die Ewigkeit einrichten wollten. Vor allem wurde die französische Republik ausgerufen, die den Menschen auf französische Zeit gestellt, und eine Anzahl Bewohner führte man als Geiseln hinweg, während derselben sind bis heute verschwunden geblieben. Allerdings hat die französische Herrlichkeit nur wenige Tage gedauert. — Wie im Westen diese Tage als Vorbereitung für die nun folgenden entscheidenden Schlagen angesehen sind, so oder wenigstens ähnlich zeigt sich die Lage im Osten. Was bis dahin geschehen, läßt sich unter den Begriff der Kämpfe des Grenzscheiters zusammenfassen. Am genannten Tage nun begann Österreich seine Operationen, indem eine Honveddivision (ungarische Landwehr) unter großen Mühen und Schwierigkeiten die Aufgabe löste, die russische Grenzsicherung am Ibruz durchbrechen und festzustellen, daß hier große Massen der russischen Dampfwalze im Anzuge seien. Auch die ostpreussischen Grenzkämpfe hatten ergeben, daß große russische Heeresmassen, mindestens 650000 Mann, im Anzuge seien. Die deutschen Rückzugskämpfe waren wesentlich für die Russen außerordentlich blutig und verlustreich, wie es sich denn damals bereits zeigte, daß die Russen wahre Hekatomben von Menschen opferten. Wiewohl die russische Siegeszuversicht, es ist anzunehmen, gerade in diesen Tagen daran zu erinnern, — geradezu naiv. Man hat Münzen mit der Inschrift „Anzug in Berlin 1914“ gefunden, die Rosafaltenlängen von Brandenburger Tor waren eine ständige Redensart, die Aufrufe „an die Preußen“ forderten Ergebung an die „russische Lawine“, die die Kultur bringe, u. a. m. Den einzigen wirklichen Erfolg hatten die Entente-Mächte, indem eine französische Flotte den österreichischen Kreuzer „Zenta“ in den Grund bohrte. Über allen Maßnahmen der feindlichen Scharen schwebte der englische Kaisergeist, der die deutschen Patente für null und nichtig erklärte, während gleichzeitig seine von Belgien ausgehende Zustimmung zur Neutralisierung des Kongo-Kanals verweigerte; so wurde auch in die afrikanischen Kolonien durch England der Krieg hineingetragen und das Ansehen der Weissen untergraben.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen wurden im „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Die zum Schutze der Heimat ihr Leben einsetzen sind nicht tot, denn ihre Taten werden ewig leben.

## Ehren-Kreuz Tafel.

### Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Ersatz-Reservist Otto Henne aus Niedershausen.  
Musketier Joh. Eckert aus Waldernbach.  
Reservist Wilh. Jung 2r aus Grunthausen.  
Wehrmann August Weber aus Altenkirchen.  
Philipp Breckel aus Langhecke.  
Gefreiter Peter Leber aus Obertiefenbach.  
Landsturmann Rudolf Lenk aus Weilburg.  
Reservist Wilhelm Klees aus Wolfenhausen.  
Landsturmann Karl Menger aus Löhberg.  
Gefreiter Fritz Feldhausen aus Weilburg.  
Landsturmann Hermann Birk aus Waldhausen.  
Landsturmann Wilhelm Hardt aus Cubach.  
Landsturmann Hermann Schneider aus Cubach.  
Musketier Friedr. Br. Cromm aus Laimbach.  
Heinrich Spreier aus Villmar.  
Reservist Albert Schacht aus Eschenau.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Nördlich des Njemen in der Gegend von Mlesow,

Supischki, Deschinty und Nowarsk entwickeln sich neue Kämpfe.

Vor Nowo nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Berez und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Vordringen den Skina- und Turzec-Abschnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstickt. 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow. Westlich der Linie Lofice-Miendzyrzycer versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen am 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltenden Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Pawidly-Blodawa.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. August. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ ausgebaut, 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschließung der Stadt Münster im Westtale beantworteten wir mit einer Beschließung des Eisenbahnschlüssels von St. Die. Das daraufhin auf Martkirch eröffnete feindliche Feuer wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Supischki nach Nordosten

## Unter falscher Flagge.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Holen Sie das Mädchen!“ befahl er, und diesmal etwas unheimlich Drohendes in seiner Stimme wie dem stahlharten Glanz seiner Augen. „Wir wollen sehen, ob die Wahrheit aus ihr herauszubringen ist, oder ob Sie es schon fertiggebracht haben, sie ganz und gar zu verderben. Haben Sie denn wirklich geglaubt, Ihr Spiel mit mir treiben zu können, Sie armerlicher Bursche? Wollten Sie, den Ueberlegenen spielen zu können — Sie mit Ihrem ausgebrannten, von den Geistern des Wahnsinns umnebelten Gehirn? Wollten Sie sich wirklich mit einem Paul Volkhardt messen, Sie hohler Komödiant?“ Da endlich raffte sich der Verhöhnende und Be- kämpfte zu einer Art von verzweifelterm Widerstand auf. „Warum nennen Sie sich nur Paul Volkhardt?“ „Sie könnten sich ja ebenfogut zur Abwechslung einen andern Namen geben, den Sie mit demselben Rechte führen dürfen. Den Namen „Paul Greter“ zum Beispiel.“

„Wenn er gehofft hatte, damit eine niedererschmetternde Wirkung zu erzielen, so sah er sich schmachlich enttäuscht. Denn Volkhardt suchte nur mit einer geringfügigen Wendung die Achseln.“

Auch du also weißt es schon? Und du bildest dir leicht wer weiß was auf diese Wissenschaft ein. Aber du hast wirklich keinen großen Wert, denn alle Welt weiß es ja bereits zu wissen. Und es macht mir blut- aus. Ob ich Paul Volkhardt oder Paul Greter bin, das Hauptsache ist doch wohl, daß ich das Geld von allen Seiten besitze. Mit diesem Gelde stecke ich ja doch schließlich alles in die Tasche. Diese armen Aristokraten werden sich doch weniger zu mir kommen solange ich es will. Wenn ich ihre Schulden bezahle, laufe ich sie mir alle — also wenn das eine Waffe sein sollte, so stecke sie mir getrost wieder in die Scheide, mein Lieber! Und

tag dich nicht länger nötigen, das Mädchen herbeizu- rufen. Ich weiß ja, daß sie sich hier im Hause befindet.“

In der Tat setzte sich Cornelli gegen die Treppe hin in Bewegung; denn er strengte sein armes Gehirn ver- geblich an, um einen Ausweg zu finden. Wenn er ge- nötigt war, Anita vor die Augen seines Schwagers zu bringen und ihm eine Aussprache mit ihr zu ermöglichen, war es natürlich mit seiner Macht vorbei. Denn er konnte das Mädchen alsdann nicht länger als ein Werkzeug für seine erpresserischen Absichten benutzen.

Mascani, der auf seinem Lauscherposten alles ge- hört hatte, fühlte aber nun seinerseits den Augenblick zum Handeln gekommen. Die Gefahr war in unmittelbare Nähe gerückt, und er war fest entschlossen, eine Begegnung zwischen Volkhardt und Anita zu verhindern. Es war ja vielleicht etwas schwierig, das zu bewirken; aber Mas- cani war nie in seinem Leben der Mann gewesen, der sich durch Schwierigkeiten von der Durchführung seiner einmal gefaßten Entschlüsse hätte abhalten lassen.

Er schlüpfte also zurück in das Zimmer, in dem Anita geduldig und vertrauensvoll seiner Rückkehr ge- harrt hatte.

„Es wird bedenklich“, flüsterte er, „aber Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Solange Sie unter meinem Schutz stehen, kann Ihnen nichts widerfahren!“

„Ich fürchte mich auch nicht, wenn Sie bei mir sind“, erwiderte sie ruhig. „Denn ich weiß, daß Sie ein ritterlicher Mann sind.“

„Mein gutes Kind! Sie sprechen wie eine echte Tochter Ihrer Mutter, in deren Familie es nie einen Feigling gegeben hat. — Da unten ist ein Mann, der darauf besteht, mit Ihnen zu reden.“

„Es ist Paul Volkhardt! Ich erkannte ihn sofort an dem Klang seiner verhassten Stimme.“

„Ganz recht! Sie scheinen also mehr zu wissen, als ich vermuten konnte. Er verlangt, Sie zu sehen. Aber das ist das allerletzte, was ich geschehen lassen möchte. Sie dürfen also nicht mehr hier sein, wenn der Bursche heraufkommt. Und da das Zimmer nur diesen einzigen Ausgang hat, bleibt kein anderer Weg als der durch das Fenster. Der Balkon ist glücklicherweise nicht sehr hoch

über dem Boden, und wenn ich Ihnen behilflich bin, können Sie sich herunterlassen, ohne daß Sie fürchten müßten, Schaden zu nehmen. Sie haben doch wohl einen Mantel, in den Sie sich einhüllen können? So — und nun hören Sie! Wenn Sie in den Garten gelangt sind, so gehen Sie auf die Landstraße hinaus, und warten Sie dort auf mich. Ich weiß zwar in diesem Augenblick noch nicht ganz sicher, was ich mit Ihnen anfangen soll; aber wir werden einen Weg finden, darauf können Sie sich verlassen. Sie werden mir ja auch weiterhin vertrauen — nicht wahr?“

Anita nickte nur; aber es war in ihren Augen zu lesen, daß sie dem Himmel von ganzem Herzen für den Freund dankte, den er ihr so unvermutet in dieser Nacht geschickt hatte. Mascani war ihr behilflich, den Mantel um die Schultern zu legen; dann stieß er das Fenster auf, half ihr auf den Balkon hinaus und hielt sie mit starken Armen an den Handgelenken fest, während sie sich über das Geländer hinabließ. Ihre Füße waren nur noch um ein verhältnismäßig kleines Stück vom Boden ent- fernt, als er gezwungen war, sie loszulassen. Er sah, daß sie glücklich unten anlangte und gleich darauf zwischen dem dunklen Buschwerk des Gartens verschwand. Dann kehrte er mit einem zufriedenen Lächeln in das Zimmer zurück, an dessen verschlossene Tür Hubert Cornelli bereits mit ungeduldigen Fäusten trommelte.

„Kommen Sie heraus!“ schrie der Komödiant. „Hören Sie nicht, daß Sie herauskommen sollen. Wenn Sie es nicht tun, so —“

„Gehen Sie beiseite, Sie Dummkopf!“ ertönte jetzt auch Paul Volkhardts rauhe Stimme. „Sie verlieren nutzlos die kostbare Zeit. Wenn sie nicht zu uns heraus- kommen will, müssen wir eben zu ihr hineingehen. Diese Tür sieht nicht so aus, als ob sie sich nicht mit einigem guten Willen aufsprengen ließe.“

Er warf sich mit dem vollen Gewicht seines un- geheuren, massigen Körpers gegen die Tür, und die Wirkung entsprach seiner Erwartung. Der Riegel sprang auf, und er stolperte über die Schwelle.

Mit einem kalten Lächeln auf dem Gesicht, stand Mascani vor ihm, die brennende Zigarette zwischen den Lippen.



zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Nowo wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Rarow und Bug halten die Russen noch in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Turcz-Übergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholz machte gestern über 1000 Gefangene.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Międzyrzec zu durchbrechen. Der Gegner weicht.

Allein die Truppen des Generalobersten v. Boyrsh machten vom 8 bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Wlodawa) — südwestlich Slawotyca — Gorodysze — Międzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort angelegten Angriffes setzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Aug. 1915, mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen drängten auch gestern in der Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lwow-Brest-Litowsk vorrückend den Raum westlich und südlich Międzyrzec erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Fedaja-Stellung und an der Dopena-Linie (südlich Schladerbach), im Görzischen, am Monte bei Sei Rufi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitz. Nachts fuhr einer unserer Panzerszüge bis zur Einfahrt des Bahnhofs von Monfalcone vor und beschoß feindliche Infanterie auf den Gängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Kampf zur See.

London, 14. Aug. (Genf. Frst.) Das englische Dampfschiff „Summerfield“ ist gesunken. Der erste Steuermann und seine Frau sowie der erste Maschinist

sind ertrunken. Die Besatzung wurde an Land gebracht. Zwei Personen sind schwer verwundet.

Berlin, 14. Aug. (Genf. Frst.) Die „B. Z.“ meldet aus Zürich: Eine Firma in Livorno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Larfid die Dampfer „Prince Albert“ und „Prinzessin Marie Jose“ der belgischen Compagnie Oceanique torpediert wurden. Über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

London, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Osprey“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Gumprey“ sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Amsterdam, 15. Aug. (Z. N.) Nach einer Lloydsmeldung wurde der englische Dampfer „Prinzess Caroline“, ein 888-Tonnen-Schiff, torpediert. 15 Mann der Besatzung sind gerettet, vier ertrunken. Der englische Dampfer „Gloria“ (264 Tonnen) wurde versenkt, die Mannschaft gerettet.

## Der Heilige Krieg.

### Ein großes Truppentransportschiff versenkt.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Das große Hauptquartier meldet: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot in Ägäischen Meer ein 10.000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

### Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 13. Aug. (Genf. Frst.) Die sechstägigen Kämpfe bei Sedd-il-Bahr und im Norden am Tuzlasee sind zum Stillstand gelangt. Am Südwie am Nordflügel hat sich der Feind, äußerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Sedd-il-Bahr eroberten die Türken wichtige Terrainabschnitte, während am Tuzlasee die Engländer bis hart an den See herangedrängt wurden. Ihre mit Ungestüm unternommenen Offensivstöße, mit denen sie mehrere strategische, von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am gestrigen Tage zur wirksamen Offensive übergingen. Die Türken erbeuteten hierbei zwölf Mitraillen, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Im Nordabschnitt kämpften zwei rein englische Divisionen der jüngsten Rekruteneinheiten. Die Verluste der Engländer an Toten im Nordabschnitt darf nach mäßiger Schätzung auf 6000 bis 7000 Mann beziffert werden und am Südwie auf mindestens 5000. Zum ersten Male trafen hier mehrere Trupps englischer Verwundeter ein, die im großen Hospital der Kriegsschule gut untergebracht wurden.

London, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen vom 12. August: Bei Ari Burni wurde ein britisches Bataillon gezwungen, 300 Yards zurückzugehen, und zwar infolge eines besonders heftigen Angriffs, währenddessen drei feindliche Flugzeuge über unseren Linien flogen und das Feuer der Türken leiteten.

### Baron von Burian in Berlin.

Berlin, 13. Aug. (W. B. Amtlich.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron v. Burian ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Berlin, 13. Aug. (Genf. Frst.) Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Baron Burian, in Berlin gilt natürlich dem Reichskanzler. Man kann sich vorstellen, daß nach längerer Zeit wieder das Bedürfnis nach persönlich-politischer Aussprache vorhanden ist.

### Die ersten russischen Kriegsinvaliden in Trelleborg.

Stockholm, 14. August. (Z. N.) Mit dem schwedischen Lazarettsschiff „Refus“ sind gestern nachmittag die ersten russischen Kriegsinvaliden aus Deutschland in Trelleborg angekommen. Unter den 250 Mann befinden sich 5 Offiziere, darunter zwei Obersten und ein General.

„Sie denken an Rolf Ristow, nicht wahr? Sie sind der Meinung, daß er der Mann war, der —“

„Haben Sie ihn im Verdacht? Nun, Gründe genug hätte er ja allerdings, Vergeltung an Ihnen zu üben! Sie haben ihn zugrunde gerichtet und ihn zur Verzweiflung getrieben! Aber er hat trotzdem nichts mit dem Vorgang in Ihrem Gewächshause zu schaffen. Ich freue mich aufrichtig, daß diese Thema zwischen uns zur Sprache gekommen ist. Ich habe ja jetzt die Erklärungen, die mir bisher noch gefehlt hatten. Als ein eifriger und aufmerksamer Zeitungsleser habe ich mich von Anfang an für dieses kleine Gewächshausabenteuer sehr lebhaft interessiert. Ristow war ein Narr, in Ihr Haus zu kommen und Ihnen ganz zwecklos eine Szene zu machen, die zu nichts andern gut war als dazu, ihn in einen unbegründeten Verdacht zu bringen. Aber die Polizei war nicht weniger nützlich, als sie diesen Mann für den Mordmörder halten und ihren ganzen Witz daran verschwenden konnte, ihn zu suchen. Auch für Sie wäre es ja äußerst unbequem gewesen, wenn man ihn gefunden und ihn als verdächtig eingesperrt hätte! Denn bei der Gelegenheit würden Sie doch wahrscheinlich gezwungen gewesen sein, Farbe zu bekennen und der erstaunten Welt zu offenbaren, daß die beiden Ehrenmänner Paul Vohlfahrt und Paul Creier eine und dieselbe Person seien!“

Vohlfahrt murmelte einen Fluch. Hatte denn die ganze Welt sich mit einem Male verschworen, um ihm höhnisch sein so lange und so sorgsam gewahrtes Geheimnis wie etwas allgemein Bekanntes ins Gesicht zu werfen? Er warf einen raschen Blick umher, als ob er einen Ausgang erspähen wollte, durch den er sich flüchten könne. Aber den einzigen, den es gab, hatte ihm Mascani versperrt, indem er sich mit dem Rücken breit gegen die Tür gestellt hatte. Mit seiner ruhigen, fast lächelnden Miene war er für den Moment im eigentlichen Sinne des Wortes der Herr der Situation.

„Ich will Sie nicht lange zappeln lassen,“ fuhr er fort. „Ich begreife ja, daß es Ihnen einen kleinen Nervenschmerz verursacht haben muß, als Sie statt eines armen schützlosen, Ihrer Brutalität wehrlos preisgegebenen Mädchens meine Veniakeit hier vorfanden. Soweit es

## Der Jahrgang 1896 in Italien.

Chiaffo, 13. Aug. (Genf. Frst.) Das Veräußerungsgeschäft des Jahrganges 1896 beginnt bereits am 1. September.

## Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der gegenwärtigen Unterhandlungen mit Bulgarien betont der „Terdshumar-Haftat“, daß sich Bulgarien ohne Krieg mit Serbien und Griechenland nicht werde verständigen können. Das einzige Band, mit dem es eine Verständigung finden könnte, sei die Türkei. Die Interessen der Türkei erheischen ein starkes Bulgarien, und auch die Bulgaren müßten bezaubert, daß eine starke Türkei eine Notwendigkeit für Bulgarien ist. Die Türken, welche an den Dardanellen kämpfen, hätten gleichzeitig auch den Kampf für die Unabhängigkeit Bulgariens.

(Unberecht. Nachr. nach.)

## Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

17.—19. August 1815 — Die Schweiz.

Unter allen Staaten Europas, die von Napoleon mit Krieg und Unterdrückung heimgesucht wurden, hatte die Schweiz am wenigsten zu leiden, ja sie hat, wenigstens indirekt, Napoleon ihre Selbstständigkeit und Neutralität, die sie heute einnimmt, zu danken. Freilich kam das heutige feste Staatsgefüge dieser Republik erst 1848 zu stande, allein Napoleon gab in der Verfassung, welche die Schweiz erhielt, ihr wenigstens die Grundlage zu einer Einigung. Die Verbündeten, denen die Republik im Dorn im Auge war, achteten 1813 keineswegs die Neutralität der Schweiz, zogen mit ihren Heeren durch das Land trotz aller Proteste und die Folge war, daß die Royalisten, deren Mißwirtschaft in der Schweiz beseitigt war, wieder ihr Haupt erhoben. Als nun gar die Reaktion im Jahre 1815 begann, wurde der Staatenbund zu einem Bundesstaat umgebildet, dessen Zusammenhalt ein sehr loser war. Die Aristokratie bekam durch den im August in Kraft tretenden „Bundesvertrag“ die Oberhand, das Wahlrecht wurde verschlechtert und alle Mißstände zogen wieder ein. Indes dauerte in der Schweiz die reaktionäre Herrlichkeit nicht so lange, wie in anderen Staaten: denn bereits 1830 kam die Demokratie wieder ans Ruder und seit 1848 war der Bestand des neutralen Freistaates gesichert und dieser erfreute sich gefeierter Ruhe und Ordnung. Mit Recht hat die Schweiz bis in die neueste Zeit einseitig über ihre Neutralität gewacht, wie denn ohne diese streng und allen Staaten gegenüber durchgeführte Neutralität das selbständige Bestehen der Republik undenkbar ist.

## Deutschland.

Berlin, 14. August.

— (Genf. Frst.) Dem Reichstag ist nunmehr der Nachtrag zugegangen, in dem die Bewilligung eines neuen Kriegskredits in Höhe von zehn Milliarden gefordert wird. In diesem Gesetzentwurf wird auch mitgeteilt, daß die in den fortdauernden Ausgaben des Reichshauptetats für das Rechnungsjahr 1915 vorgesehenen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Italien fortfallen.

— (W. B. Nichtamtlich.) Im Reichstage hat der Abgeordnete Liebknecht vom östlichen Kriegsschauplatz eine vom 31. Juli 1915 datierte Anfrage eingebracht, ob die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegführenden bereit ist, auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen aller Art in fortwährende Friedensverhandlungen einzutreten.

## Lotales.

Weilburg, 16. August.

ns. Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf das heute stattfindende Konzert aufmerksam. Es sollte sich niemand diese seltene Gelegenheit eines wirklich großen

sich um diese junge Dame handelt, können Sie ja getrost jede Hoffnung fahren lassen, sie jemals in Ihre Gewalt zu bringen. Aber auch wenn es Ihnen gelungen wäre, würden Sie sehr wenig davon gehabt haben. Sie wären dadurch dem Geheimnis, das Sie so sehr beunruhigt, nicht auf den Grund gekommen. Denn nicht ihre Hand war es, von der Sie niedergestreckt wurden.“

„Das weiß ich wohl; aber sie hätte mir doch einiges erzählen können, das für mich von Wichtigkeit gewesen wäre.“

„Ich bezweifle es sehr. Es gibt ja auch andere, die jenes Geheimnis — jenes wunderbare Mordrezept besitzen — Madine zum Beispiel.“

Wieder fuhr Vohlfahrt heftig zusammen und hatte den Italiener mit großen, weit aufgerissenen Augen des Schreckens an.

„Was reden Sie da? Madini ist seit einer Reihe von Jahren nicht mehr unter den Lebenden.“

„So glauben Sie — und so glaubte auch ich. Aber ich habe triftige Veranlassung gehabt, diese meine Ansicht zu ändern. Indes will ich Ihre Zeit jetzt nicht länger in Anspruch nehmen. Es war mir sehr wertvoll, Sie gerade hier wiederzusehen, aber ich habe Ihnen für den Augenblick nichts Besonderes weiter zu sagen. Die drei ausgezeichneten Freunde, die Sie mitgebracht haben, sind häuslich einzurichten, weiß ich nicht, aber es braucht auch nicht weiter zu kümmern. Die Polizei, die sich mehr mit dieser Frage zu beschäftigen hat, wird ja bald genug die wünschenswerte Klarheit zu schaffen wissen. Wie lieber Schwager Cornelli muß ja in der Lage sein, alles darüber zu geben. Da er sich, wie es scheint, ein vorsichtiger Mann rechtzeitig zurückgezogen hat, werden Sie wohl die Freundlichkeit, ihm mit meinen besten Empfehlungen auszurichten, daß er ebenso wenig wie Sie die junge Dame, die man hier unter dem Namen La Rosa gekannt hat, jemals wieder in seine Gewalt bekommen

wird. Das Kind hat glücklicherweise aufgehört, ein Zeug in seinen schützenden Händen zu sein.“

„Ich habe keine Ahnung, wovon Sie eigentlich reden,“ sagte Vohlfahrt mit einem schlecht gelungenen Versuch

„Guten Abend, Herr Vohlfahrt!“ sagte er ruhig. Der andere aber taumelte zurück und fuhr sich mit beiden Händen an die Stirn.

„Barmherziger Himmel!“ stieß er hervor. „Es — es ist Tito Mascani!“

36. Kapitel.

### Eine kleine Auseinandersetzung.

Sie irren sich nicht, mein Freund! Ich bin es in der Tat. Und es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß Sie mich gleich auf den ersten Blick erkannten, obwohl wir uns doch seit geraumer Zeit nicht mehr gesehen haben. Wie lange ist es wohl her, daß ich zum letztenmal das Vergnügen hatte, Ihnen Auge in Auge gegenüberzustehen?“

„Weshalb fragen Sie mich danach? Wie soll ich das noch wissen?“

„Mein lieber Mann, Sie wissen es sehr genau. Wenn ich darauf bestände, würden Sie es mir ohne Zweifel sogleich auf Tag und Stunde genau angeben können. Es ist eine von den sträflichsten und am meisten bereuten Unterlassungssünden meines Lebens, daß ich Sie nicht damals zertreten habe, als ich die Möglichkeit dazu hatte. Einer unserer gemeinsamen Bekannten, der sich noch am Leben befindet, hat mir prophezeit, daß sich mir die Gelegenheit nie wieder bieten würde. Aber wir sehen ja nun, daß er sich mit seiner Weissagung geirrt hat.“

Vohlfahrt warf einen scheuen Blick auf den Sprechenden.

„Reden Sie doch nicht solchen Unsinn!“ sagte er unsicher. „Ich bin hier nicht schutzlos, wie Sie vielleicht glauben.“

„Oh, Sie brauchen sich auch nicht zu fürchten, Vohlfahrt! Ich würde ja nicht viel riskieren, wenn ich die Welt von Ihnen befreite. Und Sie würden bald erfahren, was es mit Ihren vermeintlichen Beschützern auf sich hat. Aber die Aufgabe ist ja, wie es scheint, inzwischen von anderen übernommen worden, und ich will niemandem sein Spiel verderben.“

Vohlfahrt, der beständig die Farbe wechselte, schoß ihm einen feiner altpfaffen Blick zu.



...entgehen lassen, den der Name  
...zumal auch das Programm der  
...Zeitschrift angepasst ist. Da überdies der  
...zur Förderung unserer Kriegsfürsorge dienen  
...ist nur zu hoffen, daß ein reicher Besuch die Mühen  
...des Veranstalters lohnt. Näheres finden unsere Leser im  
...unseres Blattes.

Mit dem 14. August fand eine Erweiterung statt  
...Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen  
...1. Mai 1915 dahin, daß sie auf Aluminium in  
...mindestens 80%. Ausgenommen sind Gebrauchs-  
...gegenstände, die für den Haus- und Wirtschaftsbetrieb  
...Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im  
...Anspruch unterliegen. Nicht ausgenommen sind Gegen-  
...stände, die zum Verkauf bestimmt sind. Die Meldung  
...mit der nächsten allgemeinen Metallmeldung am  
...September zu erfolgen.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der  
...Veräußerung und Verwendung von ungefärbter und ge-  
...färbter reiner Schafwolle und der reinwollenen  
...Stoffe wie Kamming, Kammzungen und Wollab-  
...fällen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die  
...nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande  
...geführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach  
...Veräußerung reiner Schafwolle und reinwollener  
...Stoffe zu anderen als zu Heereszwecken verboten.  
...Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Ver-  
...äußerung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder  
...an die Kammwoll-Aktiengesellschaft in Berlin oder an Per-  
...sonen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von  
...bestimmten Heeresaufträgen verwenden. Der Nach-  
...weis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken  
...dient, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht  
...werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen,  
...Färben, Färben, Verspinnen, sowie jegliche andere Art  
...der Verarbeitung) der Schafwolle ist mit dem 14. August  
...nach zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet,  
...Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegs-  
...ministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich  
...genehmigt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen  
...der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen  
...der Deutschen Schaffschur 1914/15 beziehen, für welche  
...bei der Beschlagnahme der Schaffschur erlassenen Be-  
...stimmungen Anwendung finden. Das Verklammern der  
...Wollen der Deutschen Schaffschur 1914/15 bleibt über-  
...haupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis  
...des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von  
...Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen  
...Wollen, die aus den eigenen Beständen  
...verwendet werden können, sowie die Verwendung  
...von Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatz-  
...stoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande  
...geführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten  
...für Kamming- und Kammzungen. Der Wortlaut der Bekannt-  
...machung kann beim Königl. Landratsamt und den  
...Bürgermeistereien eingesehen werden.

## Bermitteltes.

Braunfels, 13. Aug. Die am 1. August  
...des roten Kreuzes abgehaltene Sammlung  
...in der Stadt- und Schlossgemeinde Braunfels  
...einer Gabe St. Durchlaucht des Fürsten von  
...2150,57 Mk. In den übrigen Gemeinden  
...60 Mk., zusammen 3546,17 Mk.

Bezlar, 14. Aug. Hauptmann und Batterie-  
...Otto Waldschmidt aus Bezlar erhielt das Öster-  
...reichische Militärverdienstkreuz 3. Kl. und die Kriegs-  
...medaille 3. Kl. dazu. Herr Waldschmidt ist bereits  
...besitzer des Eisernen Kreuzes.

Oberrüssel, 13. Aug. Die Polizeiverwaltung  
...zwei hiesige Einwohner, die sich mehr Trotzkarten  
...als ihnen zuzuständig waren, in eine Geld-  
...strafe von je 50 Mk. Die von den Bestraften eingelegte  
...Rechtsbeschuldigung wurde vom Homburger Schöffengericht ver-  
...worfen. Dasselbe Schicksal hatte die Berufung eines

Verständnisses zu spielen. Mit einem Blick voll unsä-  
...glicher Verachtung streifte Mascani über ihn hin.

„Zieh Sie doch keine Narrenspotten, mein Bester!  
...wollen Sie denn damit täuschen? Sie sind in  
...anderen Absicht hierher gekommen, als um sich des  
...Mädchens zu verschern. Denn Sie stecken bis über  
...Kopfe in Unruhe und Angst. Zu jeder Stunde des  
...Tages und der Nacht zittern Sie um Ihr kostbares Leben.  
...Sie haben ja auch Ursache genug, darum zu zittern.  
...Sie sind ein einziges aus Ihrem endlos langen Sün-  
...denregister. Einst gaben Sie vor, ein uneigen-  
...tümlicher Freund der großen Sache zu sein, an die wir  
...Leben setzen wollten. Und Sie benutzten unser Ver-  
...trauen, um uns schamlos zu bestehlen und zu betrügen.  
...Sie haben das Geld, das Sie sich auf diese schmachvolle, ver-  
...derbliche Weise verschaffen, gelegt Sie den Grund zu  
...Ihrem heutigen Reichtum. Und je reicher Sie wurden,  
...desto mehr schloßen Ihre Handlungen. Sie beraubten  
...des Mannes, dem Sie alles zu verdanken hatten.  
...Sie beraubten neben vielen anderen auch den Mann,  
...Ihre Tochter liebte. Sie brachten Rolf Ristow an  
...den Rand des Abgrundes und ließen das Herz Ihres unglücklichen  
...Vaters erbarungslos brechen. Aber nun sind Sie an  
...Ihre ruhmreichen Taten gelangt, Paul Volk-  
...mann! Augen Sie Ihre Zeit, denn ich gebe Ihnen mein  
...Wort, daß Sie nur noch sehr kurz bemessen ist.“

„Ich schritt langsam die Treppe hinab. Sie würde  
...überhaupt nicht auf mich eingehen, wenn man den Versuch gemacht  
...hätte, sie gewaltsam am Fortgehen zu hindern. Aber  
...sie war es jetzt totensoll, und niemand stellte sich  
...ihrem Weg.“

„Ich schritt den Garten und gelangte auf die Land-  
...straße. Da aber blieb er eine Weile peinig-  
...lich und unschlüssig stehen. Denn wie er auch seine  
...Augen anstrengte und gespannt nach allen Rich-  
...tungen hin ausschaute, er konnte derjenigen, die er zu  
...suchen erwartete, nicht ansichtig werden. Anita mußte  
...haben, ihn länger zu erwarten, oder sie  
...war dem Entschluß gelangt, sich ohne seine Hilfe  
...zu suchen, von der sie vielleicht schon wußte.“

hiesigen Landwirts, der wegen Bewucherung beim Kar-  
...toffelverkauf von der Polizeiverwaltung mit 60 Mk.  
...Geldstrafe belegt war.

Wiesbaden, 15. Aug. Die Strafkammer  
...verurteilte das noch nicht 18 Jahre alte Dienstmädchen  
...Luise J. aus Riedesheim zu einem Tag Gefängnis.  
...Sie ist nach ihrer eigenen Aussage eine verliebte Natur  
...und kam deshalb auch mit dem Befehl der Komman-  
...dantur von Mainz in Konflikt. Nach Austausch von  
...Rufhändchen trat sie am 18. und 19. Juni in Brief-  
...wechsel mit russischen Gefangenen. Dann kamen Briefe,  
...die sie nicht erreichten und ungeleert; denn der aufsichts-  
...führende Unteroffizier fing sie ab. Erstaunt las er  
...unter anderem: Wenn wir auch Feinde sind und nicht  
...miteinander verkehren dürfen, bin ich Ihnen doch gut.  
...Wenn wir uns auch nur selten treffen dürfen, wollen  
...wir uns doch lieben. Unterschrift: „Ein deutsches  
...Mädchen, das Ihnen gut ist.“

Nied, 13. Aug. Vor einigen Tagen sollte hier eine  
...Obstversteigerung stattfinden. Als sich die Kaufliebhaber  
...samt dem Versteigerer an „Ort und Stelle“ einfanden,  
...war kein Apfel mehr an den Bäumen zu entdecken.  
...Ein Obstliebhaber hatte in der Nacht zuvor die Bäume  
...geplündert.

Darmstadt, 14. Aug. (T. U.) Im Verlaufe  
...Walde stürzte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der  
...Führer, Leutnant von Wedell, erlitt so schwere äußere  
...und innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im  
...Krankenhaus zu Groß-Gerau verstarb.

Röln, 13. Aug. Wie der „Rölnische Volkszeitung“  
...von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat der Papst  
...dem Nuntius in München eine bedeutende Summe für  
...die Notleidenden in Ostpreußen überwiesen und gleich-  
...zeitig dem Nuntius sein Mitleid für das vom Kriege  
...schwer betroffene Ostpreußen ausgesprochen.

Groß-Gerau, 14. Aug. (Zens. Frst.) Das Eisene  
...Kreuz wurde dem von hier stammenden Werkführer Jakob  
...Nold in diesen Tagen nachträglich für sein unerschrockenes  
...Verhalten gelegentlich des am 27. Mai d. Js. bei Munden-  
...heim erfolgten feindlichen Fliegerüberfalles verliehen.  
...Nold rettete damals einen Militärzug aus schwerster  
...Gefahr. Wie der Werkführer selbst berichtet, sah er  
...gegen 7 Uhr früh 2 feindliche Flieger, denen 2 weitere  
...in Abstand folgten, über der Bahnlinie Mundenheim-  
...Rheingönheim kreuzen und Bomben abwerfen, von  
...denen eine in einer Entfernung von 100 Meter vor ihm  
...das Bahngleis auf eine größere Strecke völlig zerstörte.  
...Obwohl noch 4 weitere Flieger erschienen, sprang Nold,  
...als er einen Militärzug herankommen und der gefährlichen  
...Stelle sich nähern sah, nach der nahen Signalbrücke und  
...stellte rasch das Signal auf „Halt“. Er rettete diesen  
...dadurch vor dem sicheren Verderben. Außer einer an-  
...sehnlichen Geldspende wurde der wackere Mann für seine  
...mutige Tat jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz belohnt.

## Unangebrachte Schwachhaftigkeit.

Ein angeblich Neutral der Deutschland jüngst be-  
...reist hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily  
...Mail“ und sagt unter anderem:

„Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhalterei  
...vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie  
...eine einzige schwachhafte Familie, von einem Ende des  
...„Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen  
...ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen,  
...wenn man Takt besitzt und es versteht, den richtigen  
...Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schmeichelei so  
...zugänglich wie das deutsche. Man braucht Ihnen nur  
...zu sagen, daß man nie geglaubt habe, daß sie die Hun-  
...nen seien, wofür die anderen sie halten und die Herzen  
...werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarre mit  
...einem von den unzähligen Geschäftsreisenden, die die  
...Züge bevölkern, auszutauschen, und einige Bewunderung  
...für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht  
...allzu indiskret sind, werden Sie ein gut Teil gewahr  
...werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil  
...herausgefunden habe und ich will den Lesern der „Daily

Mail“ zu finden sei. Da er sich bei der Ungewissheit über  
...das Ziel ihres Weges unmöglich daran machen konnte,  
...sie zu verfolgen, kam er endlich nach reiflicher Über-  
...legung zu dem Schluß, daß es am besten sein würde,  
...seine Schritte nach dem Häuschen der Frau Bendig zurück-  
...zulegen.“

Davon, daß sein Freund fast unmittelbar vor ihm des  
...nämlichen Weges gegangen war, ließ er sich nichts träumen.  
...In der Tat hatte sich auch Giovanni in das Unvermeidliche  
...finden müssen. Die Dinge hatten ja schließlich nicht den  
...Verlauf genommen, den er ihnen gewünscht hatte, und  
...er bedauerte sehr tief, daß er keine Möglichkeit gehabt  
...hatte, sich vorher besser mit Mascani zu verständigen.  
...Die Dazwischenkunft des Schauspielers hatte es eben ver-  
...hindert, und er durfte nicht sich oder den Freund, sondern  
...nur die Ungunst des Schicksals dafür verantwortlich  
...machen, daß der endliche Ausgang des Abenteuers ein so  
...unbefriedigender gewesen war. Er hatte der Fliehenden  
...nicht nachsehen dürfen, weil er sich dem Rechtsanwalt durch  
...die kleinste Bewegung verraten haben würde. Und als  
...Sobald sich dann endlich entfernt hatte, war es viel zu  
...spät gewesen, um ihrer Spur noch zu folgen. Er mußte  
...sich also damit trösten, daß sie jetzt jedenfalls besser daran  
...war als in den Händen des Schurken Cornelli, und daß  
...sie wahrscheinlich bald gute und hilfreiche Menschen finden  
...würde, die sich ihrer annahmen. In dieser Nacht war  
...nichts mehr zu tun; vielleicht aber würde der kommende  
...Tag eine Möglichkeit bringen, ihren Verbleib ausfindig  
...zu machen.

Er hatte eben sein Zimmer wieder erreicht, als er ein  
...Klopfen vom Fenster her vernahm. Furchtlos drehte er den  
...Riegel und öffnete einen der beiden Fensterflügel, um zu  
...fragen, wer da sei.

Von einer wohlbekannten Stimme kam ihm als  
...Antwort zurück:

„Wer anders als ich? Auf mein Wort, alter Freund,  
...Sie haben mir da mit Ihrem Aufruf ein recht hübsches  
...Kompliment gemacht. Denn Sie müssen mich noch für  
...sehr jung und unternehmungslustig halten, wenn Sie mich  
...auf solche Abenteuer ausschicken. Ein Glück für mich, daß  
...ich Ihre Erwartungen nicht allzusehr enttäuschen mußte.“

Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings  
...mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam  
...ist, herauszufinden, was Wahrheit und was Falschheit ist.“

Der Mann überreicht zwar sehr und verallgemeinert  
...sein entsprechendes Urteil in seiner Weise, die uns lächeln  
...macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“  
...schreibt er immer noch auffallend sachlich, denn gänzlich  
...aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht.

Die leichtfertigen Schwärzer, auf die er anspielt, mögen  
...sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst  
...darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gewissenlosig-  
...keit zu erkennen.

## Sorgt für Fettgewinnung!

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß  
...für pflanzliche und tierische Öle schreibt uns:

Wit Rücksicht auf die Bedeutung und Sicherstellung  
...des Öl- und Fettbedarfes für das wirtschaftliche Durch-  
...halten während des Krieges ist dem Kriegsausschuß  
...durch Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1915 die Ver-  
...wirtschaftung der gesamten deutschen Ölschneiternte über-  
...tragen worden. Dadurch hat der Kriegsausschuß die  
...Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Öle, welche  
...aus der diesjährigen Ernte geschlagen werden, weit-  
...möglichst im Interesse der Volksernährung verwendet  
...werden. Da der Kriegsausschuß durch diese Sachlage  
...gezwungen wird, bestimmten Industriezweigen Öle und  
...Fette zu entziehen, so hält er es für seine Pflicht den  
...Versuch zu machen, neue Fettquellen zu erschließen.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist  
...die Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen  
...Abwässern in Gastwirtschaften, Schlachtereien, Wurstfab-  
...riken, Krankenhäusern und Privatküchen. Der Kriegs-  
...ausschuß hat daher eingehend geprüft, ob es nicht mög-  
...lich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin  
...zu bringen, einen wirklich praktischen Fettabscheider auf-  
...zustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegs-  
...ausschußes haben nunmehr das Ergebnis gezeitigt, daß ein  
...bestimmtes Fettabscheidesystem zu einem verhältnis-  
...mäßig niedrigen Anschaffungspreise empfohlen werden  
...kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden  
...und darf nach der Überzeugung Sachverständiger als  
...das im Augenblick für Fettgewinnung aus den Spül-  
...wässern geeignetste Mittel angesprochen werden. Der  
...Kriegsausschuß welcher bekanntlich keine Erwerbsgefell-  
...schaft ist, hat die Vermittlungsarbeit lediglich im Inte-  
...resse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt seine  
...Organisation in den Dienst der Propaganda und erhofft  
...die Unterstützung der deutschen Interessenten. An den  
...Bezug der Fettabscheider durch den Kriegsausschuß ist  
...für Gastwirte lediglich die Bedingung der Lieferung des  
...gesamten mit diesem Apparate gewonnenen Fettes  
...während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft geknüpft.  
...Der Kriegsausschuß sorgt für die Abholung des ge-  
...wonnenen Fettes; er sonohl, als die ihm angegliederte  
...Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinfabriken  
...welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette,  
...nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschußes  
...ausgeschmolzen worden sind, an die Seifen- und Stearin-  
...industrie zur Verteilung bringt, werden die Anschaffung  
...von Fettabscheideapparaten im Interesse der Gesamt-  
...wirtschaft dadurch unterstützen, daß sie für das gewonnene  
...Fett die ihr unter Ansehung der Marktlage jeweils  
...möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in  
...Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise eine schnelle  
...Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt  
...werden können.

Aus allen Teilen des Reiches sind dem Kriegs-  
...ausschuß Zuschriften zugegangen, die beweisen, daß der  
...Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den  
...Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis ent-  
...gegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber  
...schnelles Handeln geboten, daher sollten Gastwirte und  
...Schlachtermeister den Anfang machen und unverzüglich  
...Fettabscheider aufstellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit  
...Tausende von Fettabscheidern aufgestellt und zum Nutzen

„Jedemals war es sehr hübsch von Ihnen, daß Sie  
...noch in dieser Nacht hierher zurückgekehrt sind.“ erwiderte  
...Giovanni, der sich durch die Nähe des Freundes sehr er-  
...leichtert fühlte. „Warten Sie nur einen Augenblick, daß  
...ich Ihnen die Haustür öffne.“

Mit der Elastizität eines gewandten Turners aber  
...hatte sich Mascani bereits über die Fensterbrüstung in  
...das Zimmer geschwungen.

„Für einen Sechziger gar nicht so übel.“ scherzte er,  
...„nicht wahr? — Ja, es steckt noch ein bißchen Leben in  
...den alten Knochen. Ich bin für ein sehr interessantes  
...Abenteuer in Ihrer Schuld, Kamerad.“

„Ich weiß es, und Sie werden mir nur noch wenig  
...zu erzählen brauchen. Denn ich habe in der Zwischen-  
...zeit nicht hier in meiner Kasse gesessen, um untätig ab-  
...zuwarten, wie sich die Dinge entwickeln würden, sondern  
...ich bin Ihnen gefolgt, sobald die Umstände es mir möglich  
...machten. Morgen in aller Frühe würde ich nach Ihnen  
...geschickt haben, nun aber ist es um so besser. Es tut mir  
...leid, daß ich Ihnen keine besseren Informationen mitgeben  
...konnte. Wir waren vor dem Erscheinen dieses Menschen  
...noch zu keiner rechten Aussprache gekommen. Und als  
...er dann so unerwartet unsere Unterredung unterbrach, war  
...wirklich keine Zeit mehr zu verlieren. Es war durchaus  
...nötig, dem armen Kinde sofort einen Helfer zu schicken.  
...Und ich freue mich, daß es ein solcher Helfer sein konnte.“

„Aber Sie wissen ja noch gar nicht, ob ich wirklich im-  
...stande war, ihr beizustehen.“

„Doch — ich weiß es, denn ich war Ihnen ja fast  
...auf den Fersen. Sobald Cornelli mich verlassen hatte,  
...ging ich hinter ihm drein, ohne daß der Dummkopf etwas  
...von der Verfolgung gemerkt hätte. Ich sah, daß das  
...Mädchen das Haus verließ, aber ich konnte mich unglück-  
...licherweise ihrer nicht annäheren, weil ich einen Spion  
...nicht neben mir hatte, der nichts von meiner Anwesen-  
...heit merken durfte. Was aber haben Sie mit Paul Volk-  
...hardt gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)



unserer Volkswirtschaft wirken werden. Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Fettabscheider geben die Ortsvereine des deutschen Gastwirtsverbandes, die Fleischer- resp. Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30.

### Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Aug. (Z. U.) Der der fortschrittlichen Volkspartei angehörende Landtagsabgeordnete, Stadtrat Dr. Fleisch, ist gestern nachmittag nach schwerer Krankheit verstorben.

Wien, 16. August. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. Aug. 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verblindeten Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront herrichte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsaktivität. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir zerstörten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Rtn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Flitsch und an der Rätiner Front hatten die Geschützschiffe einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind sein Feuer auf unsere Kampflinie am Kleinen Pal, Freitofel und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Rotwand-Spitze, des Bacher-Tales und der Dreizinnen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Toraro mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 16. Aug. (Zens. Frst.) Der von einem Unterseeboot torpedierte englische 10 000-Tonnen-Dampfer der Peninsular Company war mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Peninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Konstantinopel, 16. Aug. (Zens. Frst.) Am Nordabschnitt beim Tuzlassee gewinnen die türkischen Truppen weiter Terrain. Bei Sedd-ul-Bahr herrscht relative Kampfesruhe.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Dienstag, den 17. August.

Nur zeitweise aufheiternd, noch einzelne Regenfälle, doch nur vereinzelt Gewitter, Wärmeverhältnisse wenig geändert.

## Verlustlisten

Nr. 298—301 liegen auf.

Garde-Reserve-Regiment Nr. 2.

Wolff Freitag aus Runkel, verwundet.

Königin Augusta Garde Grenadier-Regiment Nr. 4.

Gefreiter Hermann Eppstein aus Weilmünster, leichtverw.

Infanterie-Regiment Nr. 175.

Gefreiter Georg Gottschall aus Walderbach schwerverw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224.

Ref. Albert Schacht aus Eschenau, bisher vermisst,

† an seinen Wunden im Ref.-Feldlazarett 3.

Infanterie-Regiment Nr. 365.

Musketier August Stahl aus Seelbach, leichtverw.

Husaren-Regiment Nr. 13.

Georg Kunz aus Walderbach, abermals leichtverw.

## Vexier-Papiergeld-Taschen

mit Abbildungen von Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm, General-Feldmarschall von Hindenburg.

Preis 30 Pfg.

Die Taschen können auch als Feldpostkarten unseren im Felde stehenden Truppen gesandt werden.

Auch in Kunstleder sind die Taschen vorrätig.

Preis 1 Mk.

H. Zipper, G. m. b. H.  
Buch- u. Papierwarenhandlung.

## Todes-Anzeige.

Nach kurzem Kranksein entschlief heute nachmittag unser innigstgeliebter guter Vater

## Herr Peter Zehner

Kgl. Schleusenmeister

im Alter von 68 Jahren, was wir Freunden und Bekannten des Entschlafenen hiermit mitteilen.

Weilburg, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Frankfurt a. M., Dortmund und Köln, den 14. August 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, 17. August, nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

### Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Einzahlung der fälligen Steuer für das II. Vierteljahr 1915, sowie der Hundesteuer und Latrineausfuhrkosten.

Weilburg, den 14. Aug. 1915.

Die Stadtkasse.

## Weilburger Saalbau.

Montag, den 16. August 1915, abends 8 Uhr.

## Grosse Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge ausgeführt von Mitgliedern des Königlichen Hoftheaters zu Wiesbaden

Frau Elsa Rehkopf-Westendorf (Mezzosopran),

Herzoglich Anhaltische Kammersängerin,

Herrn Richard Schubert (Tenor),

Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Herrn Paul Rehkopf (Bariton),

Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Am Flügel; Herr Kapellmeister Julius Schröder.

1. Arie der Elisabeth a. d. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner.

2. a) Arie des Vasco aus der Oper Meyerbeer.

„Die Afrikanerin“ R. Wagner.

b) Liebeslied a. d. Op. „Die Walküre“ H. H. Ewers.

3. Vortrag: Wir und die Welt. . . . . Bleyle.

4. Drei Lieder: a) Mütter . . . . . R. Strauss.

b) Ruhe meine Seele . . . . . Bungert.

c) Befreiung . . . . . Brahms.

5. Drei Lieder: a) Von ewiger Liebe . . . . . R. Strauss.

b) Ständchen . . . . . Wolf.

c) Heimweh . . . . .

6. Rezitationen. — Pause. —

7. Liebesduett a. d. Op. „Tristan und Isolde“ R. Wagner.

8. Zwei Lieder: a) Mein Junge . . . . . W. Müller.

b) Emden . . . . . R. Keitel.

9. Gralserzählung a. d. Oper „Lohengrin“ R. Wagner.

10. Deutsche Volkslieder (Duetto).

11. a) Lieder zur Laute.

b) Heitere Rezitationen.

Preise der Plätze: Mark 2,50, 1,50, 1 — und 0,50.

Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.,

und an der Abendkasse.

## Mitbürger!

Wir richten an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, die am Montag, den 16. d. Mts. stattfindende Abendunterhaltung der Künstler des Wiesbadener Hoftheaters durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen; denn sowohl die künstlerische Bedeutung der Veranstaltung, wie der damit verbundene gute Zweck, Unterstützung der städtischen Kriegsfürsorge, machen eine rege Beteiligung besonders empfehlenswert.

Weilburg, den 14. August 1915.

Der Magistrat.

## Lehrlingsgesuche.

Die Korbflechtsschule, e. V., zu Grävenwiesbach i. T. nimmt zur Zeit wieder einige Lehrlinge zur Erlernung des Korbmacher-Handwerks auf. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

### Kinderbettchen

zu kaufen gesucht.

Angebote a. d. Exp. u. 1080

Froehne Seidelbeeren,

Reincklauden, Tomaten,

Perlzwiebeln, alles frisch

eingetroffen.

H. Ufer.



Stamm schließt der Stamm.

Am 25. Juli starb den Heldenod für das Vaterland unser lieber Sangesbruder

der Landsturmmann

## Hermann Schneider.

Wir betrauern tiefbewegt den Tod dieses vortrefflichen Mitgliedes. Sein Andenken wird bei uns immerdar in Ehren gehalten werden.

Cubach, den 15. August 1915.

Der Vorstand  
des Gesangsvereins „Harmonie“.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Frau und Mutter sagen innigen Dank

Heinrich Weber und Kinder.

Niedershausen, 14. Aug. 1915.



Zur Beerdigung unseres Kameraden, Schleusenmeister

## Zehner

tritt der Verein am Dienstag, dem 17. August, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vor dem Friedhof an.

Der Vorstand.

## 20 bis 30 fleißige und kräftige militärfreie Erdarbeiter

gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldung bei Herrn Obersteiger Edel, Schottenbach bei Grävenwiesbach.

## Tüchtige militärfreie Eisendreher

sucht zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn

Friedrich Hollmann,

Präzisions-Maschinen-Fabrik, Weilmünster.

## Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft

Unsere Badeanstalt ist von heute wieder geöffnet.

Der Vorstand.

Zur Übernahme einer

## Arbeiterküche

in der Nähe Weilburgs, aus der täglich ca. 100 Personen zu verpflegen sind, wird ein fleißiges und zuverlässiges Ehepaar gesucht, das neben dieser Küche eine

## Arbeiterkantine

einrichten und betreiben kann. Schriftl. Anfragen unter der Aufschrift „Arbeiterküche“ a. d. Exp. zu richten.

## Der Krieg mit Italien

und die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen lassen ein geschlossenes Kartenmaterial erwünschen. Der soeben erschienene

## Kriegskarten-Atlas

bietet 10 Karten, die eine leichte Orientierung ermöglichen. Der Atlas ist handlich gebunden und kann bequem ins Feld geschickt werden. Preis M. 1,50.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“.